

Erfahrungsbericht über die Arbeit als Assistant Teacher in Charlotte, North Carolina, USA an der South Academy of International languages (S.A.I.L)

Ich bin die Lea und ich war während des Sommersemesters 2022 von Januar bis Juni in Charlotte, North Carolina und habe an der south academy of international languages (S.A.I.L) als teacher assistant in den beiden ersten Klassen des Deutschzuges gearbeitet.



Ich beginne am besten mit ein paar allgemeinen Informationen zur Schule und dem Programm selbst. SAIL ist eine Immersion school, in der die Sprachen Deutsch, Französisch, Chinesisch und Japanisch gelernt werden können. Immersion an sich bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler von Anfang an in der jeweiligen Sprache unterrichtet werden und das auch, wenn im

Kindergarten der erste Kontakt mit der jeweiligen Sprache stattfindet. Es ist aber wirklich erstaunlich wie schnell die Kinder so die Sprache lernen. Jedes Semester werden zwei Studierende der PH Ludwigsburg in die USA gesandt, um die Lehrkräfte vor Ort im Kindergarten und in der ersten Klasse des Deutschzuges zu unterstützen. Seit 2021 kommt man als Teacher assistant in Lehrerfamilien unter, der man dann auch 400\$ Miete im Monat zahlt. Da man aber verhältnismäßig gut bezahlt wird, stellt das kein Problem dar.

Ich wurde von meiner Gastfamilie sehr herzlich willkommen geheißen und da meine Gastmama auch in S.A.I.L im französischen Kindergarten arbeitet, sind wir jeden Tag zusammen zur Schule und wieder zurückgefahren. Wir haben in einem schönen Häuschen ein bisschen außerhalb von Charlotte gelebt und ich kann wirklich sagen, wie glücklich und dankbar ich bin, dass ich bei dieser Familie leben durfte.



Meine Gastmama und ihr Mann kommen beide ursprünglich aus Nigeria, sodass ich glücklicherweise die Möglichkeit hatte neben der amerikanischen auch einen Einblick in eine afrikanische Kultur zu bekommen. Ich habe mich besonders mit meiner Gastmama auf Anhieb sehr gut verstanden. Es war auch wirklich schwer zu gehen und ich vermisse

alle sehr. Generell sind die Menschen dort alle sehr offen und herzlich und helfen gerne weiter, wenn man eine Frage hat.



Meine Gastmama hat es geliebt zu kochen und mich zu verwöhnen, weshalb ich auch kulinarisch gesehen bereichert wurde, indem ich viele traditionellen



nigerianischen Köstlichkeiten probieren durfte. Es war zwar manchmal ein wenig abenteuerlich, aber ich habe es geliebt und habe in der Zeit so viele neuen Lebensmittel und Gerichte kennengelernt.



Es ist aber nicht immer so, dass ihr "bekocht" werdet. Das ist von Gastfamilie zu Gastfamilie verschieden.

Trotz allem kamen aber natürlich die amerikanischen Köstlichkeiten auch nicht zu kurz: Burger, Donuts, BBQ usw. man kann wirklich vieles (aus-)probieren.



Selbstverständlich hat auch die deutsche Kultur eine wichtige und große Rolle gespielt und durch die Sprachen- und Kulturvielfalt in der Schule kommt man auch mal in den Genuss vor Ort in die Traditionen anderer Länder einzutauchen. So durfte ich z.B. am japanischen Tag in der Schule eine Kimono tragen.

Die Schule selbst sieht wohl genau so aus, wie man sich eine amerikanische Schule vorstellt, mitsamt Cafeteria, Trophäenvitrine usw. und die gelben Schulbusse dürfen natürlich auch nicht fehlen.



Bevor ich abgereist bin, habe ich mich immer gefragt, was genau ich als Assistant Teacher eigentlich machen muss. Neben den klassischen Assistentenjobs wie Arbeitsmaterialien kopieren, gehört auch dazu die Lehrperson während des Unterrichts zu unterstützen, für ein angenehmes Lern- und Arbeitsklima zu sorgen oder auch mal etwas schwächeren Kindern unterstützend zur Seite zu stehen. In der ersten Klasse durfte ich auch noch Kleingruppenförderung machen, d.h. ich habe in Absprache mit der Lehrperson ein paar Kinder zur Seite genommen und habe nochmals grundlegende Inhalte wiederholt, wie die Buchstaben-Laut Zuordnung, oder das Lesen etc.

Die hauptamtlichen Lehrpersonen sind für die Unterrichtsplanung verantwortlich, also als teacher assistant müsste man an sich keinen Unterricht planen und/oder vorbereiten. Natürlich kann man aber auch immer mit der jeweiligen Lehrperson reden und wenn man mal etwas ausprobieren möchte oder einen Vorschlag hat, dann ist das total in Ordnung und sogar gern gesehen. Die Lehrpersonen vor Ort lernen auch immer gerne dazu.

Zudem wird man von der Schule noch zu schulbezogenen Diensten (Duties) eingeteilt. Ich habe z.B. jeden Morgen im Hauptflur gestanden als die Kinder in die Schule gekommen sind, habe sie begrüßt und aufgepasst, dass kein Kind rennt. Außerdem hatte ich jeden Mittag Cafeteria duty, bei der ich die Kinder beim Mittagessen beaufsichtig habe. Die Aufsichtspflicht wird in den USA sowieso ziemlich strenggenommen. Die Kinder dürfen zu keinem Zeitpunkt unbeaufsichtigt sein.

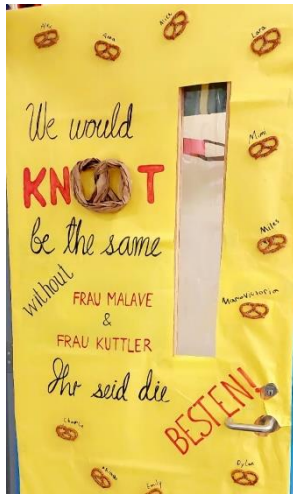


Außerdem besteht die Möglichkeit, dass ihr als substitute teacher für andere Klassen abgezogen werdet.

Es gibt schon einige Unterschiede im Vergleich zu den deutschen Schulen. Aber es ist sehr spannend, diese Unterschiede selbst festzustellen, wenn man dort ist. Und die Schule hat auch sehr viel zu bieten. Besonders ist aber auf jeden Fall, dass die internationalen und nationalen Feiertage und Feste an der Schule sehr klischeehaft und damit überschwänglich zelebriert



werden. Valentinstag, internationaler Cereals-Day, Halloween, Thanksgiving, der hundertste Schultag, usw.



Als ich dort war, gab es auch die Teacher appreciation week, in der die Schule und die Eltern den Lehrer*innen ihre Wertschätzung entgegenbringen. An jedem Tag in dieser Woche gab es eine andere Überraschung: Lieblingssnacks, Blumen, die Klassenzimmertüren wurden vom Elternbeirat geschmückt, Giftcards, ein kostenloses Abendessen vom Elternverband sowie ein kindness café mit ganz vielen kleinen Aufmerksamkeiten im teacher workroom.

Und was bei einem USA Aufenthalt natürlich auch nicht fehlen darf, sind Sportevents. Manchmal haben wir von der Schule Freikarten bekommen, sodass wir neben Basketball, auch Eishockey und der Musik des Charlotte Symphony Orchesters lauschen durften.



Abschließend nur noch schnell ein paar Punkte, die man vielleicht im Vorhinein noch beachten sollte:

- Rechtzeitig, um das VISA kümmern. Die USA macht es einem wirklich nicht unbedingt leicht ins Land einzureisen, wenn man nicht nur als Tourist kommt. Deshalb kommen schon einige Organisatorische Dinge im Vorhinein auf euch zu, die zeitintensiv sind, weshalb rechtzeitig damit anfangen sollte.
- Einige Kosten im Vorhinein: Flug, VISA, Auslandskrankenversicherung etc.
- Das Semesterpraktikum (ISP) ist von Vorteil, einfach weil am Anfang viel Organisatorisches auf einen zukommt und in der Schule viele neue Eindrücke auf einen einprasseln. Schulerfahrung erleichtert euch den Anfang und das Einarbeiten dabei enorm.
- Volljährigkeit: 21 Jahre, da man sonst Probleme bei der Buchung eines Hotelzimmers oder beim Mieten eines Mietwagen etc. hat.
- Grundlegende Englischkenntnisse von Vorteil. Auch wenn man im Deutschzug arbeitet, ist man immer noch in einem englischsprachigen Land und außerhalb des deutschen Klassenzimmers ist alles auf Englisch.
- Beantragung eines internationalen Führerscheins

Ich bin sehr dankbar, dass ich so viel erleben und lernen konnte, so viele wundervollen Menschen kennenlernen durfte und auch Freunde fürs Leben gefunden habe!

Somit kann ich das Programm wirklich jedem nur wärmstens empfehlen!